

Begründung

Zu A: Herleitung der Forsteinrichtungs-Zielsetzung:

Der Stadtwald der Landeshauptstadt Stuttgart umfasst auf der Stuttgarter Gemarkung rund 2700 Hektar forstliche Betriebsfläche.

Im Stadtwald beginnt mit dem Stichtag 1.1.2023 eine neue Forsteinrichtungsperiode. Die Forsteinrichtung wird vom Regierungspräsidium für den Stadtwald Stuttgart für einen Zeitraum von zehn Jahren erstellt. Sie hat den gesamten Betriebsablauf im Hinblick auf die langfristigen Zielsetzungen zu ordnen sowie die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes aufeinander abzustimmen und sie nachhaltig zu sichern. Die Forsteinrichtung hat die nachhaltige Nutzung festzusetzen. Auf der Basis des Waldzustandes, der mittels permanenter Betriebsinventur erfasst wird und unter Berücksichtigung des Vollzugs des zurückliegenden Forsteinrichtungszeitraums erarbeitet der Forsteinrichter im Zuge flächiger Waldbegänge die Planung für die kommenden zehn Jahre.

Als Grundlage für die 10-Jahres-Planung dient dem Forsteinrichter die Zielsetzung des Waldbesitzers. Da die Zielsetzung der vergangenen Einrichtungsperiode von Stakeholdern in Frage gestellt wurde, wurde 2019 der Beirat für den Stuttgarter Wald eingerichtet. Der Waldbeirat erhielt mittels Vorträgen und Waldbegängen in acht Sitzungen und zwei Exkursionen umfangreiche Informationen über die Möglichkeiten der Waldpflege. Des Weiteren bestanden während dieser Termine und auch in Einzelgesprächen vielfältige Diskussionsmöglichkeiten. Die Dienststelle „Stadtwald und Untere Forstbehörde“ hat wichtige Zielbereiche für die Forsteinrichtung erarbeitet, dem Waldbeirat vorgestellt und Zeit für Fragen und Diskussionen eingeräumt. Am 30.11.2021 hat der Waldbeirat über die Ziele der anstehenden Forsteinrichtung abgestimmt. Dieses Abstimmungsergebnis ist Grundlage für die Beschlussvorlage.

Im Folgenden wird dargestellt, über welche Ziele die Beiratsmitglieder abgestimmt haben. Die Ziele werden z. T. mittels Maßnahmen (kursive Schrift) und Hintergrundinformationen weiter erläutert. Das Abstimmungsergebnis kann der Tabelle und dem Text entnommen werden. Je nach Ausgang der Abstimmung wurde der Zielvorschlag beibehalten oder der Beschlussvorschlag dem Stimmergebnis angepasst.

Gesetzlich vorgegebene Ziele (z. B. Verkehrssicherungspflicht, Arbeitssicherheit) und bereits beschlossene Themenfelder (z. B. Stadt Stuttgart verpflichtet sich der Ausbildung) sind nicht Bestandteil der Zielfindung. Ziele, die nicht durch die Forsteinrichtung oder deren Umsetzung beeinflusst werden, werden ebenfalls nicht aufgeführt (z. B. Waldpädagogik).

1. Ziel

Ziel <i>Maßnahme</i>	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Klimastabilität, Schutzfunktion und Erholungsvorsorge sind höher priorisiert als die Nutzfunktion.	21	3			

Hintergrundinformation:

Diese Priorisierung ist für die neue Forsteinrichtung in Stuttgart ab 2023 ein Strategiewechsel. Er ist aus forstfachlicher Sicht sinnvoll, jedoch kostenintensiv und er generieren nicht ausreichend Erlöse um die Kosten zu decken. Die Mittel für die Erreichung der Klimastabilität und Maßnahmen zur Schutzfunktion werden über Jahrzehnte hinweg benötigt.

Alle Mitglieder des Waldbeirates priorisieren die Klimastabilität, die Schutzwirkung und die Erholungsvorsorge höher als die Nutzfunktion.

Beschlussvorschlag 1:

Klimastabilität, Schutzwirkung und Erholungsvorsorge werden in der Forsteinrichtungsplanung 2023-2032 im Stuttgarter Stadtwald höher priorisiert als die Nutzfunktion.

2. Ziel

Ziel Maßnahme	Stilllegungs- flächengröße im Status Quo wird zugestimmt	Vergrößerung der Still- legungsfläche auf 10 % anstreben	Fläche zu groß	Ent- haltung
Status Quo: Stilllegungsflächen 5 % Waldrefugien und ca. 3 % Habitatbaumgruppen	10	13		1
<i>Konsequente Ausweisung von Habitatbaumgruppen in Hauptnutzungs- und Dauerwaldnutzungsbeständen.</i>				

Hintergrundinformation:

Stuttgart ist im Vergleich mit anderen bundesdeutschen Großstädten mit 8 % Stilllegungsflächen Vorreiter. FSC (Stuttgart ist FSC-zertifiziert) fordert 5 % Stilllegungsflächen. Stilllegungsflächen stehen im Zielkonflikt zu folgenden Bereichen:

- Arbeitssicherheit und Verkehrssicherheit für die Waldbesucher (hohe Wegedichte in Stuttgart)
- Förderung lichtliebender und auf Bewirtschaftung angewiesener, vielfach bedrohter Tier- und Pflanzenarten
- Holznutzung / Holzversorgung der regionalen Wirtschaft

Das Abstimmungsergebnis zeigt, bei einer Enthaltung, geringfügig mehr Stimmen dafür auf, eine Vergrößerung der Stilllegungsflächen anzustreben.

Beschlussvorschlag 2:

Aktuell sind im Stuttgarter Stadtwald durch Waldrefugien und Habitatbaumgruppen 8 % der Fläche stillgelegt. Die Forsteinrichtung erhält die Zielvorgabe, die Prozessschutzflächen von 8 auf 10 Prozent zu erhöhen, wobei die Flächen möglichst zusammenhängend sein sollen.

3. Ziel:

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Erhalt und Weiterentwicklung des hohen naturschutzfachlichen Wertes des Stadtwaldes	22	2			
<i>Beispiele:</i> <ul style="list-style-type: none">• <i>Umsetzung der Pflegepläne der Schutzgebiete</i>• <i>Entwicklung vielfältiger Strukturen</i>• <i>Förderung von besonderen Habitaten (z. B. Feuchtgewässer)</i>					

Hintergrundinformation:

Umsetzungsmöglichkeiten sind in den Beispielen in der Tabelle genannt. Hierdurch entstehen vielfältige Habitatstrukturen, die Diversität wird erhöht.

Alle Mitglieder des Waldbeirates sind für den Erhalt und die Weiterentwicklung des hohen naturschutzfachlichen Wertes des Stadtwaldes Stuttgart.

Beschlussvorschlag 3:

Der Erhalt und die Weiterentwicklung des hohen naturschutzfachlichen Wertes des Stadtwaldes leitet die Forsteinrichtungsplanung.

4. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Erhöhung der Anteile von lichtem Wald	9	7	7		1
<ul style="list-style-type: none">• <i>An geeigneten Standorten wie Kuppen und sonnigen Hängen: Mittelwaldartige Bewirtschaftung, d.h. alte Bäume als ‚Überhälter‘ belassen. Ggf. Waldweide.</i>• <i>Auflichtung der Waldränder (Stufiger Waldtrauf: Krautzone, Strauchzone, Baumzone).</i>• <i>Förderung der Eichenverjüngung in ihrer Naturschutzfunktion (siehe auch Klimastabilität). Hierzu bedarf es Freiflächen von rund 0,3 Hektar.</i>					

Hintergrundinformation:

Stilllegungsflächen fördern die alt- und totholzbewohnenden Arten. Die naturgemäße Waldwirtschaft fördert ebenfalls zahlreiche Arten. Lichtliebende Arten werden durch die aktuelle Waldbewirtschaftung mit ihren dauerwaldartigen Strukturen nicht gefördert. Sie benötigen größere Freiflächen. Die Eiche als Lichtbaumart und klimaresiliente Baumart benötigt die Freifläche zur Verjüngung. Umsetzungsmöglichkeiten sind in den aufgeführten Maßnahmen in der Tabelle genannt.

Die meisten (16 Zustimmungen) Waldbeiratsmitglieder stimmen für eine Erhöhung des Anteils von lichten Wäldern. Sieben Mitgliedern ist das Ziel unwichtig, ein Mitglied enthält sich.

Beschlussvorschlag 4:

Die Forsteinrichtung plant an besonders geeigneten Standorten die Erhöhung des lichten Waldes. Die Forsteinrichtung plant an besonders geeigneten Standorten parallel und versuchsweise die Waldentwicklung nach Maßgaben des Lübecker Modells.

5. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Der Stuttgarter Wald soll mittels geeigneter Maßnahmen in einen klimastabilen Wald entwickelt werden bzw. als klimastabiler Wald erhalten bleiben.	16	3		5	
<i>Wo möglich, Förderung von klimastabilen Baumarten. In Abhängigkeit des Bestandesalters geschieht dies durch die Einleitung der Naturverjüngung, Pflanzung, Jungbestandspflege oder Durchforstung.</i>					

Hintergrundinformation:

Einleitung der Naturverjüngung: In älteren Beständen werden so viele Bäume entnommen, damit die klimaresilienten, lichtliebenden Baumarten erwachsen können, hierzu sind z. T. auch Femelstellungen (ca. 0,1-0,3 ha Freifläche) erforderlich. Bis zur endgültigen Abdeckung der Naturverjüngung vergehen je nach Baumart mehrere Jahrzehnte.

Pflanzung: Bietet die Naturverjüngung weniger als vier klimastabile Baumarten (mindestens 20 % Anteil pro Baumart) werden klimaresiliente Baumarten mittels Pflanzung eingebracht.

Jungbestandspflege und Durchforstung: Den klimastabilen Mischbaumarten werden regelmäßig, in Abhängigkeit vom Baumalter, des Schlussgrades und der Baumart, ein bis drei Nachbarbäumen entnommen. Direkt nach den Eingriffen ist der Wald unschön. Wenige Monate später ist nichts mehr ersichtlich (Metapher: Baustelle – fertiges Haus).

Zweck: Klimastabilität entsteht durch die Förderung von mehreren standortgerechten und klimastabilen Baumarten pro Waldbestand (Risikostreuung). Diese Baumartenvielfalt benötigt kontinuierliche Pflege nach den Kriterien der naturgemäßen Waldwirtschaft.

Um dies zu erreichen wird der Forsteinrichtungshiebssatz voraussichtlich nicht unter dem des vorherigen Zeitraums liegen, vielmehr ist aufgrund des dreijährigen Einschlagsstopps mit einer Erhöhung des Hiebssatzes zu rechnen, um vitale klimastabile Baumarten zu erhalten.

19 Mitglieder des Waldbeirats stimmen dem Ziel zu, den Stuttgarter Wald mittels geeigneter Maßnahmen wie der Einleitung von Naturverjüngung, Pflanzung, Jungbestandspflege und Durchforstungen in einen klimastabilen Wald zu entwickeln oder als klimastabilen Wald zu erhalten. 5 Mitglieder halten dieses Vorgehen für die falsche Strategie.

Beschlussvorschlag 5:

Der Stuttgarter Stadtwald wird mittels geeigneter Maßnahmen wie der Einleitung von Naturverjüngung, Pflanzung, Jungbestandspflege und kontinuierlichen Durchforstungen zu einem klimastabilen Wald entwickelt bzw. als klimastabiler Wald erhalten. Hierbei werden die aktuellen und in der Forschung mehrheitlich vertretenen Kenntnisse und Erfahrungen im Waldbau und bei der Waldpflege berücksichtigt, wobei im Altholz nur selten eingegriffen wird. Die Vorgaben der FSC-Zertifizierung werden berücksichtigt. Die Naturland-Zertifizierung wird angestrebt.

6. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Zusätzlich zu den heimischen Baumarten werden, wo es standörtlich sinnvoll ist, auch die „bewährten“ gebietsfremden Baumarten Douglasie und Roteiche eingebracht.	3	7	5	6	3
<i>Pflanzung von Douglasie oder Roteiche auf geeigneten Standorten.</i>					

Hintergrundinformation:

Douglasie und Roteiche werden seit Jahrzehnten in Baden-Württemberg angebaut. Beides sind wüchsige Baumarten, die zu einer hohen Kohlenstoffbindung führen. Der Holzmarkt nimmt die Baumarten gerne ab. Keine der Baumarten ist invasiv, d. h. ihre Ausbreitung ist steuerbar.

10 Mitglieder des Waldbeirates stimmten für dieses Ziel, 5 Mitgliedern ist das Ziel nicht wichtig und 6 weitere Mitglieder wollen keinen Anbau von Douglasien und Roteiche. 3 Mitglieder enthielten sich.

Beschlussvorschlag 6:

Bei der Verjüngung von Beständen werden ausschließlich heimische, klimastabile Baumarten und die unter Punkt 7 und 8 genannten Baumarten herangezogen.

7. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Werden gebietsfremde Baumarten ohne Anbauerfahrung gepflanzt, dann nur solche, die auch auf natürlichem Wege zu uns gelangen würden, d. h. Herkünfte südlich der Alpen oder aus Osteuropa.	6	12	3	1	2
<i>Pflanzung dieser Baumarten auf Kleinflächen zu Versuchszwecken.</i>					

Hintergrundinformation:

Baumarten aus geographisch entfernten Regionen können das ökosystemare Gefüge vor Ort durcheinanderbringen (z. B. sich invasiv ausbreiten) und bieten bedrohten Tierarten, die sich in langen Zeiträumen an die heimischen Baumarten angepasst haben, keinen Lebensraum.

Eine Mehrzahl (18 Stimmen) der Mitglieder des Waldbeirates sind für die Einbringung von gebietsfremden Baumarten aus Herkünften südlich der Alpen oder aus Osteuropa, auch wenn keine Anbauerfahrung vorliegt. 3 Mitgliedern ist dieses Ziel nicht wichtig, ein Mitglied will keine Baumarten ohne Anbauerfahrung einbringen. Zwei Mitglieder enthielten sich.

Beschlussvorschlag 7:

Gebietsfremde Baumarten aus Süd- oder Osteuropa, für die keine Anbauerfahrung vorliegt, können in Ausnahmefällen versuchsweise und auf Kleinflächen zur Diversifikation gepflanzt werden.

8. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Zusätzlich zu den heimischen Baumarten werden versuchsweise und auf Kleinflächen gebietsfremde Baumarten angebaut, für deren Anbau in Süddeutschland nur wenig oder noch keine Erfahrungen vorliegen.	0	6	7	7	4
<i>Pflanzung von in Europa oder außerhalb von Europa heimischen Baumarten auf Kleinflächen zu Versuchszwecken.</i>					

6 Mitglieder des Waldbeirates stimmten für den versuchsweisen Anbau von gebietsfremden Baumarten unabhängig vom Herkunftsgebiet. 7 Mitgliedern ist dieses Ziel nicht wichtig und 7 Mitglieder wollen keinen Anbau von gebietsfremden Baumarten unabhängig vom Herkunftsgebiet. 4 Mitglieder enthielten sich.

Beschlussvorschlag 8:

Gebietsfremde Baumarten aus Herkünften außerhalb von Süd- oder Osteuropa, für deren Anbau in Süddeutschland nur wenig oder noch keine Erfahrung vorliegt, werden im Stadtwald Stuttgart nicht gepflanzt.

9. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Die Forsteinrichtung berücksichtigt die Erholungsschwerpunkte bei der waldbaulichen Planung.	6	9	5	2	2
<i>An kartierten Erholungsschwerpunkten werden optisch schöne Wegsäume geschaffen (z. B. Herauspflügen von besonderen Bäumen)</i>					

Eine Mehrzahl (15 Stimmen) der Mitglieder des Waldbeirates stimmten für eine Berücksichtigung von Erholungsschwerpunkten bei der waldbaulichen Planung. Für 5 Mitglieder ist das Ziel nicht wichtig. 2 Mitgliedern lehnen dieses Ziel ab. 2 Mitglieder enthielten sich.

Beschlussvorschlag 9:

Die Forsteinrichtung berücksichtigt die Erholungsschwerpunkte bei der waldbaulichen Planung.

10. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Erhalt eines sinnvollen Nadelholzanteils	6	11	5	1	1
<i>Wo standörtlich (Boden und Klimastabilität) und aus Artenschutzsicht möglich bzw. sinnvoll, Erhalt bzw. Förderung von Nadelholz (Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche, (Douglasie)).</i>					

17 Mitglieder stimmten für den Erhalt eines sinnvollen Nadelholzanteils, 5 Mitgliedern ist das Ziel nicht wichtig, ein Mitglied stimmt gegen dieses Ziel. Es gibt eine Enthaltung.

Beschlussvorschlag 10:

Ein an den standörtlichen Kriterien gemessener, sinnvoller Nadelholzanteil wird erhalten.

11. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Eine mechanisierte Holzernte erfolgt da, wo sie effizienter und pfleglicher für den Bestand ist als die motormanuelle Holzernte.	5	6	5	4	4

Hintergrundinformation:

Das Standardarbeitsverfahren in der Holzernte im Stadtwald Stuttgart wird die motormanuelle Fällung und die Rückung mittels Schlepper mit Kran und Seilzug sein. Auf kleinen Flächen im schwächeren Nadelholz kann die mechanisierte Holzernte sinnvoll sein. Vollerntereinsätze (Harvester) sehen optisch „brachial“ aus, sind jedoch pfleglicher als die motormanuelle Holzernte, da die Bäume gezielter gefällt werden können. So wird zum Beispiel vermieden, dass bereits vorhandene Naturverjüngung durch die Fällung geschädigt wird. Die Fahrspuren der Maschinen sind – wie bei jedem Verfahren - auf die Rückegasse begrenzt. Die Bodenverwundung und -verdichtung ist durch das abgelegte Reisig gering.

11 Waldbeiratsmitglieder stimmen für eine mechanisierte Holzernte, wo diese der motormanuellen Ernte überlegen ist, 5 Mitgliedern ist das Ziel nicht wichtig, 4 Waldbeiratsmitglieder lehnen eine mechanisierte Holzernte ab. 4 weitere Mitglieder enthalten sich.

Beschlussvorschlag 11:

Eine mechanisierte Holzernte kann in Waldbeständen, in denen sie effizienter und pfleglicher für den verbleibenden Waldbestand ist als die motormanuelle Holzernte, nur bei frostharten Böden oder unter Einsatz geeigneter Schutzmaßnahmen für den Waldboden erfolgen.

12. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Wo möglich und sinnvoll wird das Holz mit Pferden vorgeliefert.	7	7	4	1	5
<i>Schwachholz wird mit Pferden an die Rückegasse vorgeliefert, wenn Rückeunternehmer diese Leistung anbieten</i>					

Hintergrundinformation:

Im Schwachholz (Laub- und Nadelholz) auf nassen Standorten kann es sinnvoll sein, die Stämme mit Pferden an die Rückegassen vorzuliefern. Der Rückeschlepper fährt das vorgelieferte Holz an den Fahrweg und poltert. Pferdebringung ist pfleglich, jedoch teurer als die konventionelle Bringung mit Maschinen (z.B. mit Forstschleppern). Die Anzahl der Rückeunternehmer, die Pferdebringung im Wald anbieten, ist sehr begrenzt. Nur schwache Dimensionen können mit Pferden gerückt werden (Tierschutz!).

Die Mehrheit der Waldbeiratsmitglieder (14 Stimmen) sind für eine Pferdebringung, wo sinnvoll und möglich. 4 Mitgliedern ist das Ziel nicht wichtig, 1 Mitglied lehnt das Ziel ab. 5 Mitglieder enthielten sich.

Beschlussvorschlag 12:

In Beständen, die einen Rückeeinsatz mit dem Pferd zulassen, wird eine Vorrückung des Holzes mit dem Pferd angestrebt.

13. Ziel

Ziel Maßnahme	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	Nicht erwünscht	Ent- haltung
Das anfallende Holz wird - wo möglich - regional vermarktet, auch unter Inkaufnahme von gewissen Einnahmeeinbußen.	20	4			
<i>Vermarktung des Holzes – wo möglich – im Umkreis von rund 100 km. Der langfristige Holzeinsatz (z. B. als Bauholz) wird einer kurzfristigen Verwendung (z. B. Papier, Brennholz) vorgezogen. Der Verkauf als Brennholz wird der Vermarktung als Industrieholz vorgezogen, da letzteres zumeist auf einen globalen Markt gelangt.</i>					

Hintergrundinformation:

Die Regionalvermarktung stärkt kleinere Sägewerke, ermöglicht ggf. deren Existenz. Bezüglich der CO₂-Bilanz ist die Regionalvermarktung der Vermarktung an jene Kunden, die den höchsten Preis bezahlen, vorzuziehen.

Alle Mitglieder stimmen dafür, das Holz, wo möglich, regional zu vermarkten.

Beschlussvorschlag 13:

Das anfallende Holz wird soweit wie möglich regional vermarktet, auch unter Inkaufnahme von gewissen Einnahmeeinbußen.

Zu B: Forsteinrichtung der Stadtwaldfläche auf der Schwäbischen Alb

Der Stadtwaldbesitz der Landeshauptstadt Stuttgart auf der Schwäbischen Alb im Landkreis Reutlingen beträgt ca. 130 Hektar Wald und 30 Hektar Wachholderheide. Die Waldfläche wird vom Landratsamt Reutlingen im Rahmen eines Bewirtschaftungsvertrages fachlich betreut. Für die rund 130 Hektar Waldfläche steht ebenfalls eine Forsteinrichtungserneuerung an. Die Zielsetzung wird auch auf diesen Wald übertragen. Wobei die Erholungsfunktion dort aufgrund der ländlichen Struktur nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Zu C: Leitbild für den Stadtwald Stuttgart

Der Waldbeirat wünscht eine Zusammenfassung der Pflegegrundsätze für den Stadtwald in Form eines Leitbildes. Das Leitbild fasst die beschlossenen Ziele in Kurzform zusammen.